

gematik



Atlas zur Telematikinfrastuktur

Zahlen. Daten. Fakten.

9



4	Grußwort
5	Executive Summary
6	Sample, Methode und Hintergründe der Studie
8	Ausstattungsgrad
10	Datenschutz
12	E-Medikationsplan
14	Notfalldatenmanagement
16	E-Patientenakte
18	E-Mail-Dienst KIM
19	E-Rezept
20	TI-Messenger
21	TI 2.0

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben den ersten TI-Atlas der gematik vor sich. Das freut mich sehr! Denn mit unserer neuen Publikation geben wir Ihnen interessante und wichtige Einblicke, wie es um die Digitalisierung des Gesundheitswesens in Deutschland im Rahmen der Telematikinfrastruktur steht.

Mit dem TI-Atlas sorgen wir für noch mehr Transparenz hinsichtlich unserer Arbeit und zeigen Ihnen, was wir bereits erreicht haben. In der Rolle als Nationale Agentur für Digitale Medizin ist es unser Anspruch und unser Auftrag, die Digitalisierung des Gesundheitswesens weiter voranzutreiben und wichtige Weichen für die Zukunft zu stellen. Das tun wir nicht als Selbstzweck, sondern weil ein digitales, vernetztes Gesundheitssystem die medizinische Versorgung und Forschung verbessert und davon Patientinnen und Patienten sowie all diejenigen, die sie medizinisch behandeln, gleichermaßen profitieren.

So viel bereits vorweg: Die Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens schreitet mit großen Schritten voran. Der TI-Atlas macht dabei deutlich, in welchem Umfang etwa die Anwendungen der Telematikinfrastruktur (von



der elektronischen Patientenakte bis zum Notfalldatensatz) bereits bekannt sind und genutzt werden, aber auch, welche Erwartungshaltung Patientinnen und Patienten sowie Heilberuflerinnen und Heilberufler – z. B. mit ihren Arztpraxen und Apotheken – an eine digitale Gesundheitsversorgung haben.

Damit zeigt der TI-Atlas zudem auf, wo es noch Entwicklungspotenziale gibt – sowohl gesamtgesellschaftlich als auch gemeinschaftlich für alle Verantwortlichen im Gesundheitssystem und für uns in der gematik. Insofern ist er für uns zugleich eine Selbstverortung und ein Aufgabenbuch. Diesen Aufgaben stellen wir uns gern und mit großem Engagement. Der TI-Atlas soll daher keine Eintagsfliege bleiben, sondern jährlich veröffentlicht werden. So können Sie und wir regelmäßig Bilanz ziehen und gemeinsam in den Dialog über Geschafftes und Geplantes treten – auch das verstehen wir unter Transparenz.

Ich wünsche Ihnen erkenntnisreiche Einblicke –
Ihr

Dr. med. Markus Leyck Dieken
Geschäftsführer – gematik GmbH

Ein Lagebild zur Digitalisierung des Gesundheitswesens

Die Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens nimmt seit einigen Jahren Fahrt auf. Ziel ist es, die medizinische Versorgung zu verbessern sowie Prozesse und Strukturen effizienter zu gestalten. Im Fokus steht dabei die Telematikinfrastruktur (TI). Mit ihr stellt die gematik die vertrauenswürdige Arena für alle Akteure im deutschen Gesundheitswesen bereit. Der TI-Atlas präsentiert ein erstes Lagebild dieser digitalen Evolution. Er zeigt auf, inwieweit medizinische Einrichtungen einerseits und die deutsche Bevölkerung andererseits im September 2021 bereits Teil dieser Entwicklung sind.

Große Fortschritte bei Ausstattung und Installation erster Anwendungen

Wie dieser TI-Atlas verdeutlicht, hat die Digitalisierung in (Zahn-)Arztpraxen, psychotherapeutischen Praxen sowie in Krankenhäusern und Apotheken im Jahr 2021 einen besonderen Schub erlebt. Die große Mehrheit ist bereits Teil der digitalen Arena. Viele verfügen über die notwendige Ausstattung, um zeitnah Anwendungen wie die elektronische Patientenakte (ePA) oder das E-Rezept bzw. den sicheren E-Mail-Dienst KIM einzusetzen. Jede zweite Arztpraxis hat bereits eine Anwendung implementiert. Elektronischer Medikationsplan (eMP) und Notfalldatensatz sind besonders häufig installiert und damit für Patientinnen und Patienten auch verfügbar.

Große Offenheit, aber noch Informationsdefizite bei Versicherten

Die Versicherten – das hat die Corona-Pandemie klar gezeigt – stehen digitalen Gesundheitsanwendungen sehr offen gegenüber. Notfalldatensatz, ePA und eMP werden dabei als besonders relevant eingeschätzt. Beispielsweise kennen nur ein Fünftel der Versicherten die ePA ihrer Krankenkasse. Das verdeutlicht die große Herausforderung im Jahr 2022: verbesserte Information und Aufklärung der Menschen, denen diese Anwendungen am Ende dienen.

TI-Atlas wird fortlaufend aktualisiert – on- und offline

Der TI-Atlas zeigt: Die Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens steht am Ende des Jahres 2021 an einer Trendwende. Die Anwendungen und Dienste der TI könnten vielerorts schon genutzt werden. Damit sind wir dem einleitend erläuterten Ziel ein ganzes Stück näher. Die weitere Entwicklung, insbesondere den verstärkten Einsatz in der Praxis, wird der TI-Atlas in den nächsten Jahren dokumentieren und veranschaulichen.

Halten Sie sich auf dem neuesten Stand:
www.ti-atlas.de

Repräsentative Stichprobe Deutschland gesamt

Befragung medizinischer Einrichtungen

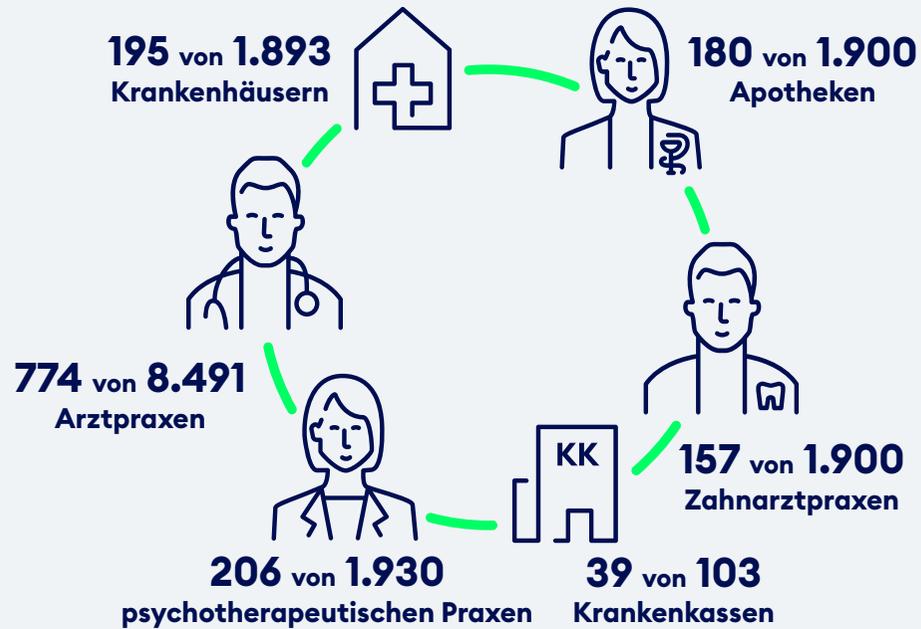
Die hier vorgestellten Ergebnisse beruhen jeweils auf einer Befragung am Ende des ersten Quartals sowie am Ende des dritten Quartals 2021. Im Rahmen von repräsentativen Stichproben-Ziehungen des Adressanbieters ArztData wurden im März 2021 insgesamt 13.730 sowie Mitte August 2021 insgesamt 43.900 Heilberuflerinnen und Heilberufler, sämtliche Krankenhäuser in Deutschland (basierend auf den Angaben der strukturierten Qualitätsberichte) sowie alle Krankenkassen postalisch durch das BQS-Institut zu einer Online-Befragung eingeladen. Aufgrund stark variierender Rückläufe der Ärzteschaft wurden mittels eines Panel-Anbieters (DocCheck) im April 2021 weitere 491 Ärztinnen und Ärzte rekrutiert. Im dritten Quartal wurden entsprechend deutlich mehr Heilberuflerinnen und Heilberufler bzw. medizinische Einrichtungen in Deutschland zur Online-Befragung eingeladen. Die Validierung sowie Auswertung der Daten erfolgte durch das IGES Institut. Die Stichprobe und das finale Sample der Befragung aus dem ersten sowie dem dritten Quartal sind auf der rechten Seite ausführlich dargestellt.

Befragung der Versicherten

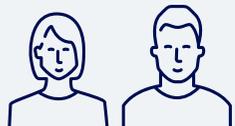
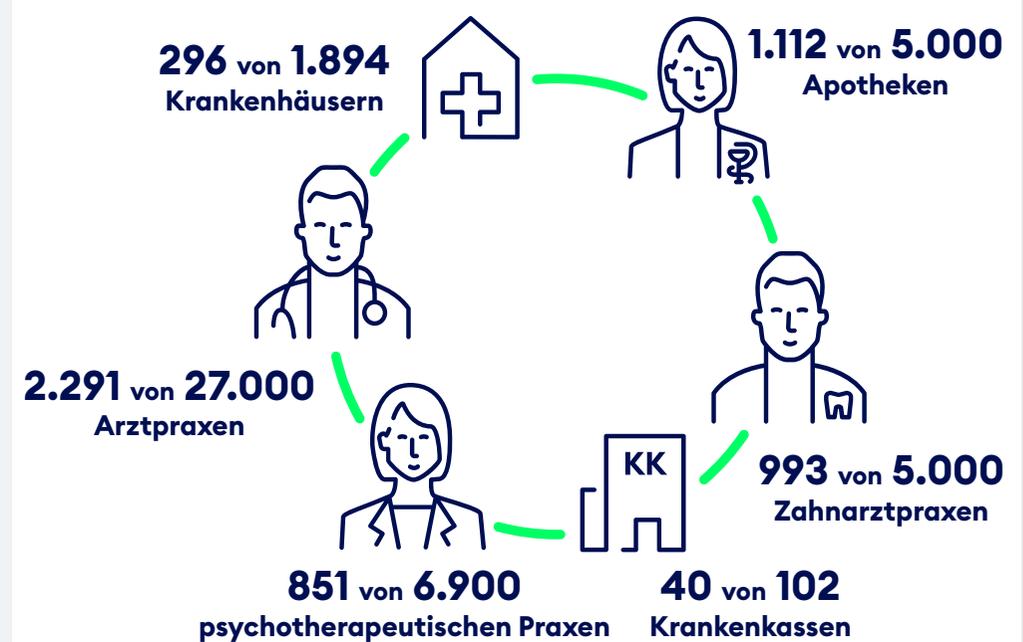
Darüber hinaus wurde im März 2021 das Payback-Panel damit beauftragt, unter der deutschen Bevölkerung eine repräsentative Stichprobe nach Alter, Geschlecht, Bildung, Bundesland sowie Art der Krankenversicherung für eine Online-Befragung zu rekrutieren. Zusätzlich wurde eine Stichprobe besonders relevanter Bevölkerungsgruppen mit Vorerkrankungen, Unverträglichkeiten oder Allergien sowie regelmäßiger Medikation zur Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen. Entsprechend hat das Payback-Panel diese Personen Mitte August 2021 ebenfalls rekrutiert. Die Stichproben werden auf der rechten Seite verdeutlicht.

An der Befragung nahmen teil:

Q1 2021

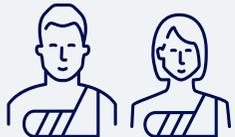


Q3 2021



1.076 Versicherte

(repräsentativ nach Alter, Geschlecht und Bildung)



839 Versicherte

(mindestens 3 Medikamente regelmäßig und/oder notfallrelevante Daten)



899 Versicherte

(repräsentativ nach Alter, Geschlecht und Bildung)

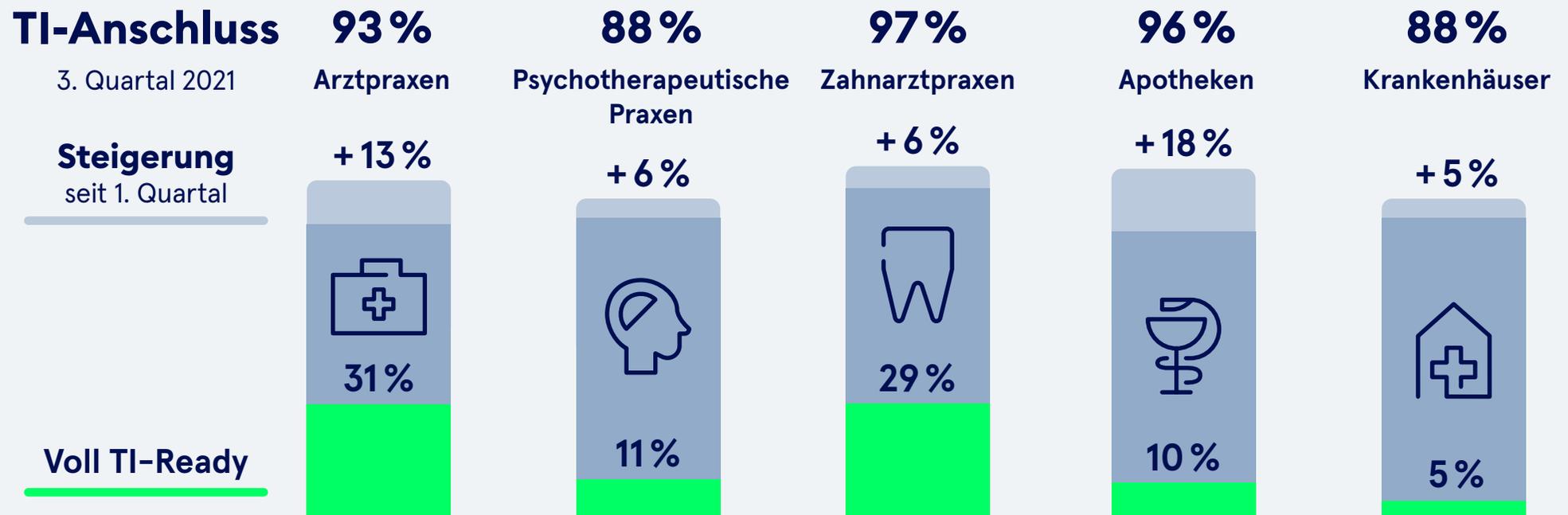


849 Versicherte

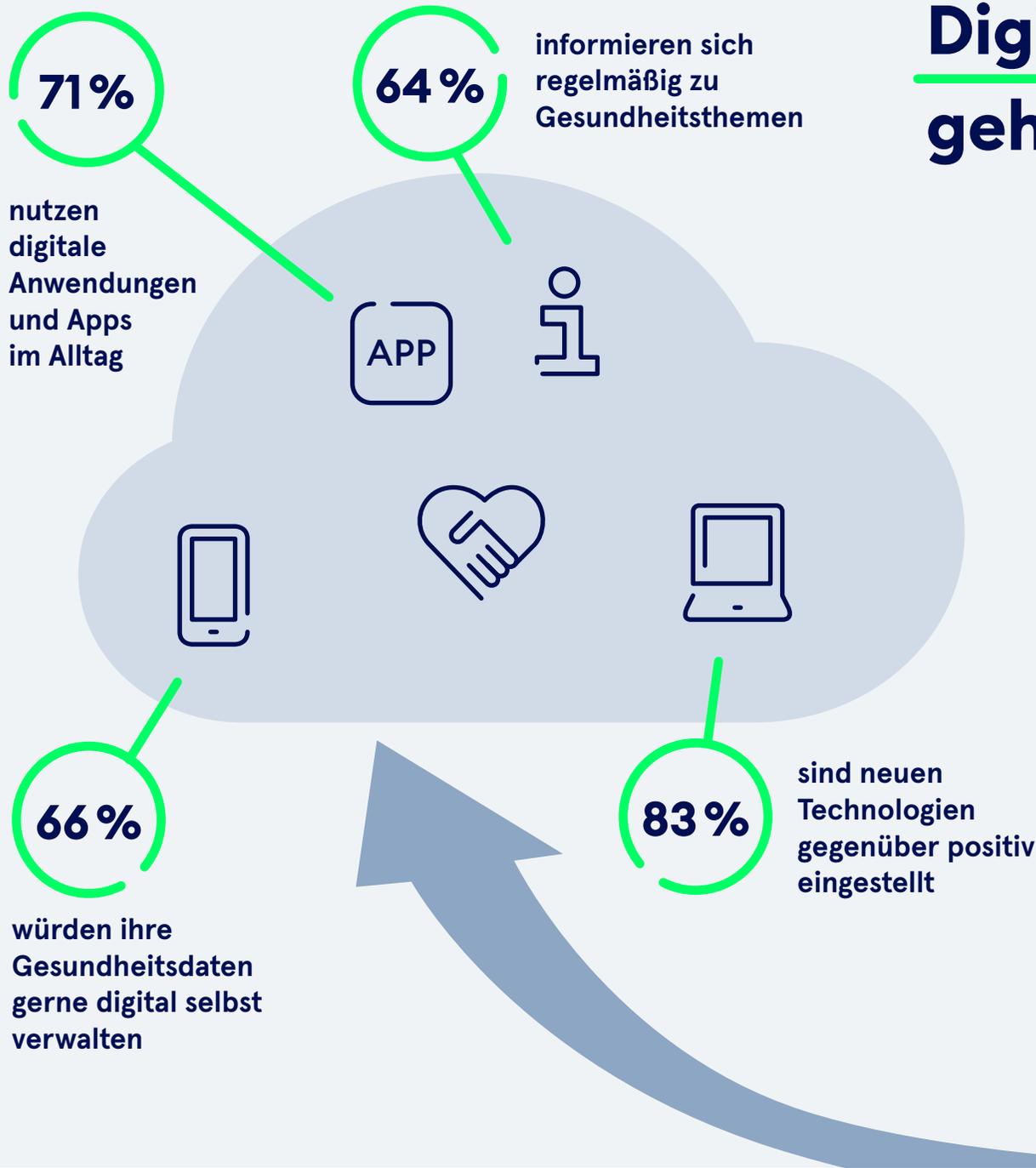
(mindestens 3 Medikamente regelmäßig und/oder notfallrelevante Daten)

Immer mehr Heilberufe sind bereit für TI-Anwendungen und Dienste

Im Jahr 2021 ist die Zahl der medizinischen Einrichtungen, die an der TI angeschlossen sind, deutlich gestiegen. Bereits ein Drittel der (Zahn-)Ärzeschaft ist mit dem Heilberufsausweis und mindestens einer Anwendung vollumfänglich einsatzbereit.



Digitale Anwendungen gehören zum Alltag



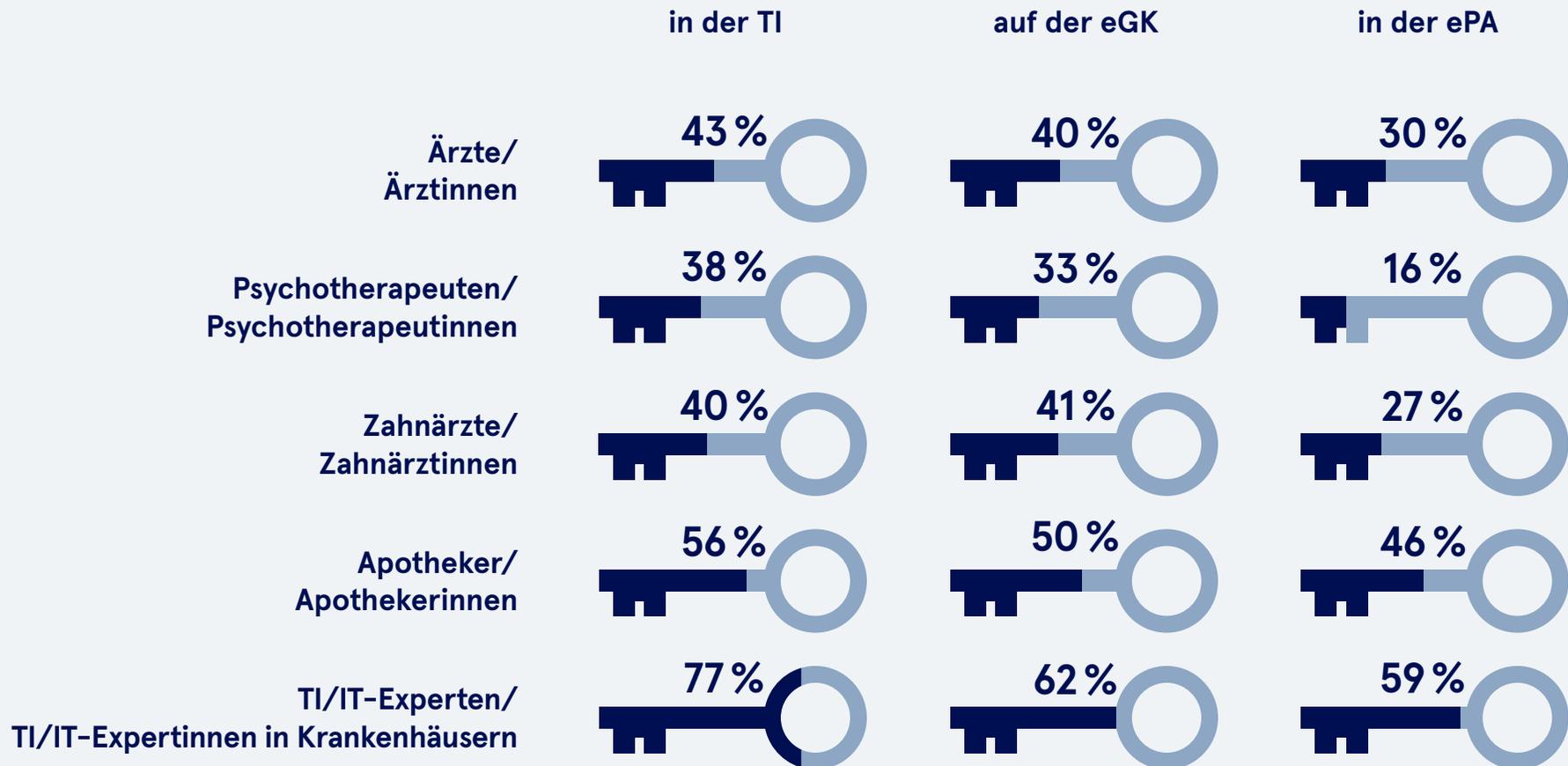
Die Versicherten in Deutschland stehen neuen digitalen Anwendungen größtenteils offen gegenüber und möchten ihre Gesundheitsdaten digital selbst verwalten, z. B. in einer elektronischen Patientenakte (ePA).



Bedenken noch immer groß

Bei den Heilberuflerinnen und Heilberuflern äußert die Mehrheit Bedenken – TI/IT-Expertinnen und -Experten vertrauen auf die Datensicherheit.

Vertrauen in die Sicherheit von Daten





66%

der Versicherten generell
ohne Datenschutzbedenken

Das Vertrauen ist groß

Der Großteil der Versicherten sieht beim Zugriff auf die Gesundheitsdaten allgemein, auf der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) und in der elektronischen Patientenakte (ePA) den Datenschutz gewährleistet.

Vertrauen der Versicherten in die Sicherheit ihrer Gesundheitsdaten



84% bei
Zugriff auf die
eGK allgemein



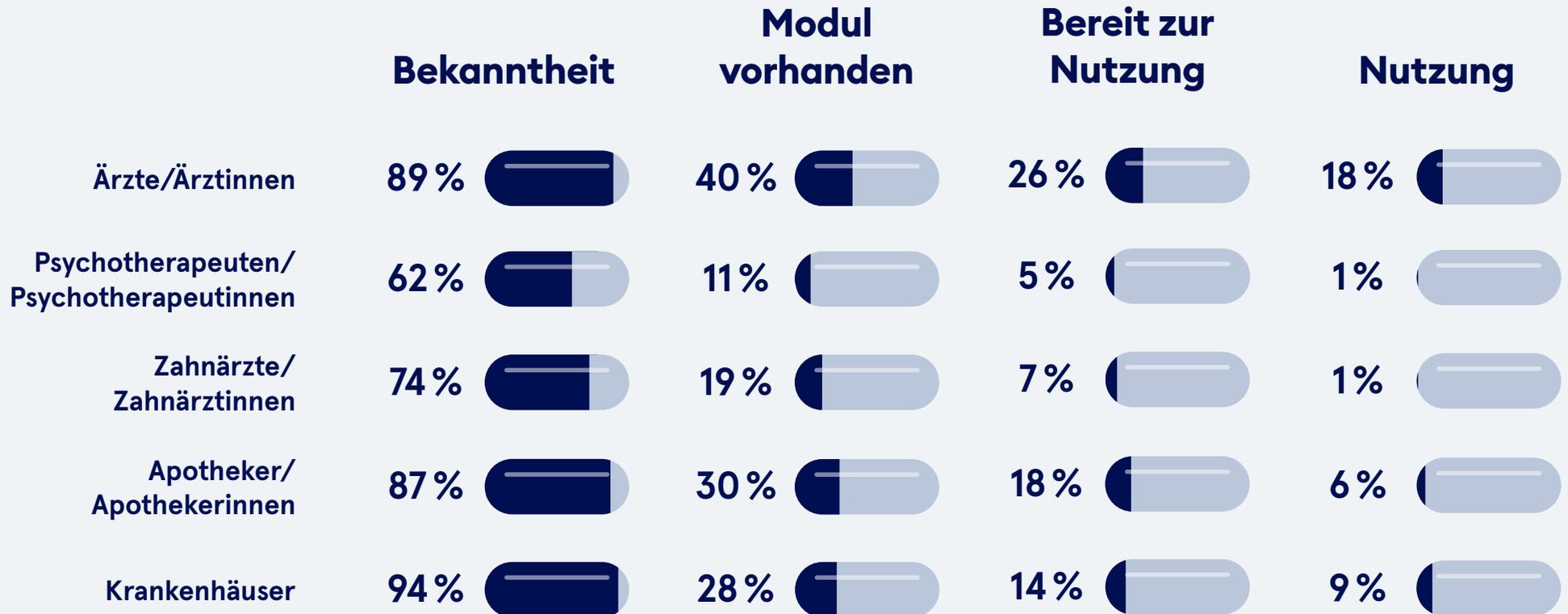
77% bei
Gesundheitsdaten
auf der eGK



51% bei
Gesundheitsdaten
der Kassen-App

E-Medikationsplan (eMP) bisher primär durch Ärzteschaft genutzt

4 von 10 Arztpraxen und ein Drittel der Apotheken in Deutschland haben den eMP bereits in ihre Systeme integriert.



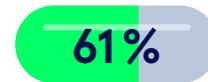
E-Medikation zu den Menschen bringen

Versicherte, insbesondere betroffene Personen, halten den eMP zwar für hochrelevant, jedoch ist der Medikationsplan auf der eGK bislang noch zu wenig bekannt.

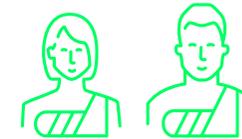
Repräsentative Bevölkerung



Grundsätzliche Nutzungsbereitschaft



Relevante Bevölkerungsgruppen

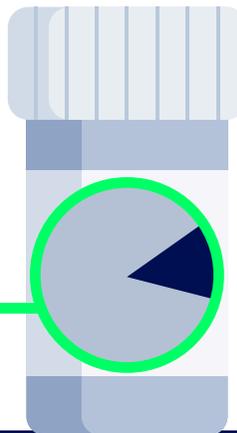


Nutzungsbereitschaft bei Bedarf



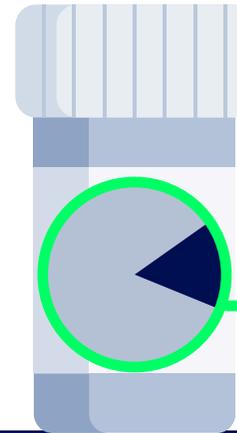
Bekanntheit

12%



Bekanntheit

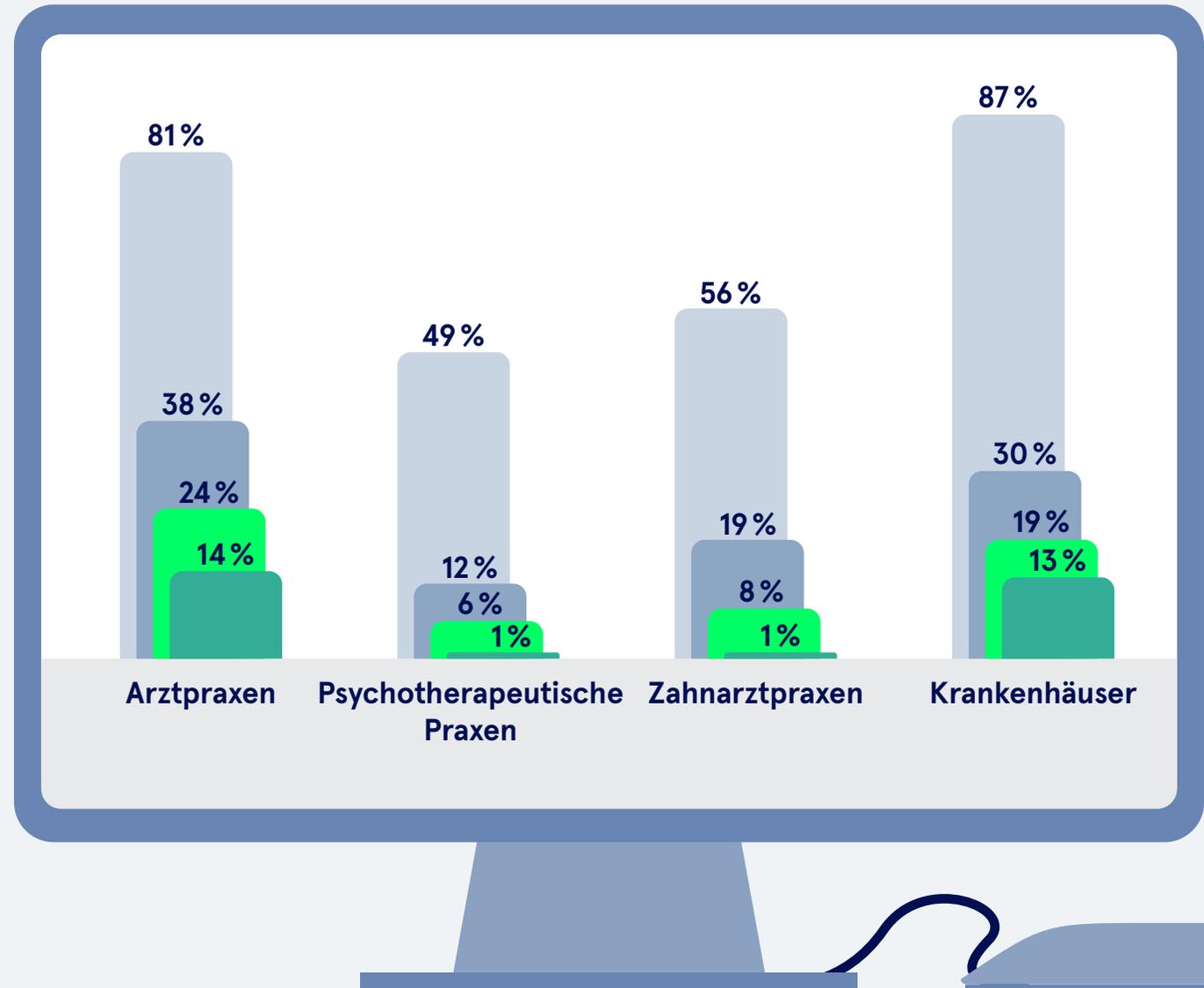
16%



Arztpraxen und Krankenhäuser im Fokus

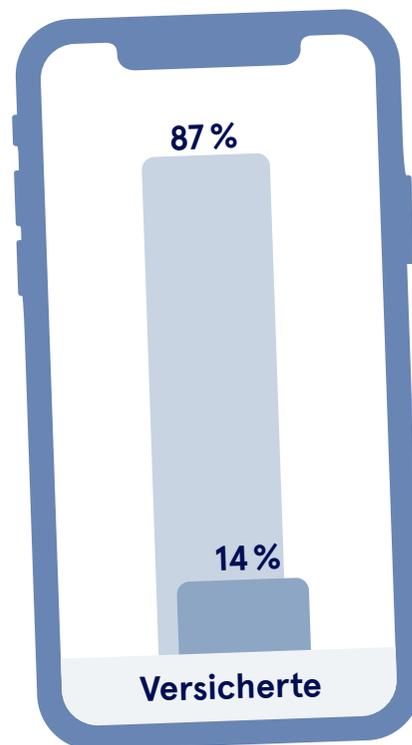
Der Notfalldatensatz ist für Krankenhäuser besonders entscheidend. Nur ein Drittel der Arztpraxen und Krankenhäuser kann auf Notfalldaten zugreifen.

- Bekanntheit
- Modul vorhanden
- Bereit zur Nutzung
- Nutzung



Im Notfall eine gute Idee

- Nutzungsbereitschaft
- Bekanntheit



Der Notfalldatensatz ist für Versicherte besonders entscheidend. Sein Bekanntheitsgrad bei der Bevölkerung in Deutschland ist jedoch sehr gering.



Die bekannteste TI-Anwendung

Die elektronische Patientenakte (ePA) ist bei medizinischen Einrichtungen mitunter die bekannteste Anwendung. Jede dritte Arztpraxis hat sie bereits installiert. Jedoch ist die Nutzung bislang noch sehr gering.

	Bekanntheit	Modul vorhanden	Bereit zur Nutzung	Nutzung
Ärzte/ Ärztinnen	90 %	30 %	12 %	3 %
Psychotherapeuten/ Psychotherapeutinnen	90 %	24 %	10 %	1 %
Zahnärzte/ Zahnärztinnen	88 %	33 %	14 %	3 %
Apotheker/ Apothekerinnen	79 %	7 %	3 %	1 %
Krankenhäuser	94 %	11 %	4 %	4 %

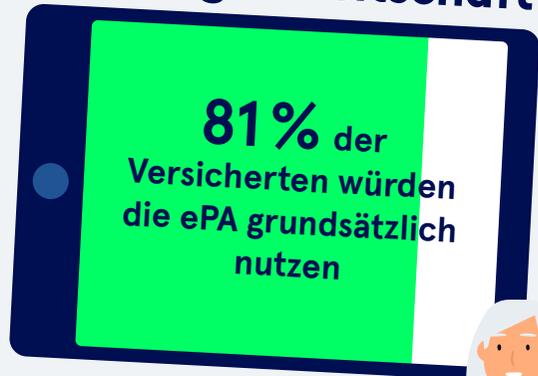


Wer sie kennt, will sie

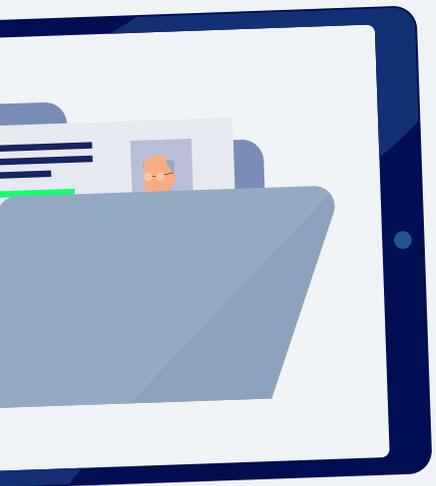
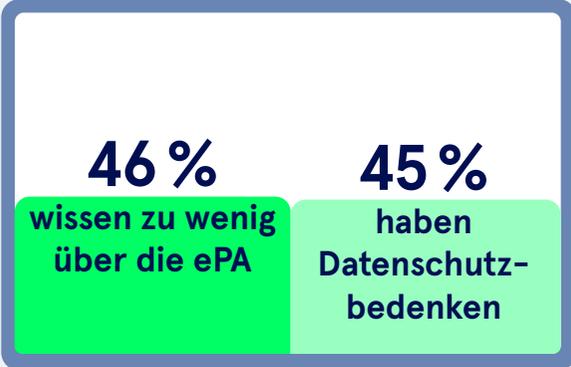
Versicherte wünschen sich die elektronische Patientenakte (ePA) auch über eine mobile App hinaus und versprechen sich von ihr eine erhöhte Qualität in ihrer medizinischen Versorgung.



Nutzungsbereitschaft



Nutzungsbarrieren für Menschen, die sich Nutzung nicht vorstellen können



KIM: sichere Kommunikation

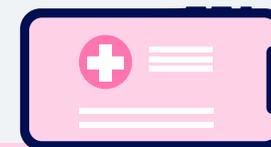
per E-Mail

Der E-Mail-Dienst KIM ist besonders bei der (Zahn-)Ärzeschaft gefragt.

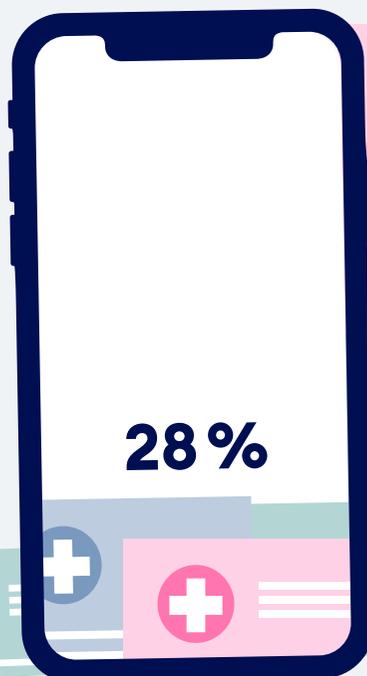
	Bekanntheit	Modul vorhanden	Bereit zur Nutzung	Nutzung
Ärzte/ Ärztinnen	84 %	32 %	15 %	8 %
Psychotherapeuten/ Psychotherapeutinnen	67 %	7 %	3 %	1 %
Zahnärzte/ Zahnärztinnen	79 %	32 %	15 %	3 %
Apotheker/ Apothekerinnen	25 %	1 %	1 %	-
Krankenhäuser	85 %	8 %	2 %	2 %



Flexibilität steht hoch im Kurs



Bekanntheit bei Versicherten



Das E-Rezept ist in der deutschen Bevölkerung die bislang bekannteste Anwendung. Sieben von zehn Versicherten wollen künftig die gematik-App nutzen.

Geplante Verwendung des E-Rezepts

(nur Versicherte mit Smartphone)

42 % mit dem
Smartphone

27 % als Papier-
ausdruck

27 % sowohl in der App
als auch ausgedruckt

Auf dem Smartphone verwenden wollen es

(nur Versicherte mit Smartphone)

56 % der unter
40-Jährigen

40 % der
40-64-Jährigen

26 % der über
65-Jährigen



Bekanntheit bei Heilberuflerinnen und Heilberuflern

85%

Ärzte/Ärztinnen

64%

Psychotherapeuten/
Psychotherapeutinnen

82%

Zahnärzte/
Zahnärztinnen

90%

Apotheker/
Apothekerinnen

91%

Krankenhäuser



Große Erwartungen

Vor allem Krankenhäuser und Apotheken verbinden mit dem TI-Messenger sehr positive Erwartungen. Im Zentrum stehen dabei eine besonders hohe Sicherheit sowie eine authentifizierte Nutzerschaft.

Besonders hohe Sicherheit ist wichtigste Eigenschaft für:



sehen im TI-Messenger mehr Vor- als Nachteile.

Das Gesundheitswesen von morgen

Mit der TI 2.0 bauen und gestalten wir das digitale Gesundheitswesen von morgen: schlanker, schneller und mobiler – bei gleichbleibend hohen Sicherheitsstandards.



ti-atlas.de

Impressum

Herausgeber:
gematik GmbH
Friedrichstraße 136
10117 Berlin

Gestaltung: GRACO GmbH & Co. KG, Berlin

Druck: Pinguin Druck GmbH, Berlin

Bildnachweis:
© Christopher Ruckwied, Seite 4

Stand: November 2021

